



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

Passions-Predig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

auff allen dreyen lesen kunte / und die ganze Zeit in Hand-Arbeit vergehren müsten : seynd also den Geistlichen Stand zu verlassen entschlossen zu dem dritten kommen / in Meinung auch disen mit ihnen in die Welt zu locken / der dritte aber in dem gefassten Eysen beständig / sagt : Liebste Brüder / meydet nur den Müßiggang / arbeitret so viel eure Kräfte ertragen / seynd dise ermattet / nehmt ein Buch und leset / seyt ihr mit der Lektion fertig / so wiederholet die Hand-Arbeit : auff solche Weiß werdet ihr keinen Verdruß in dem Geistlichen Stand finden. Du redest recht von der Farb / replicirn die zween / aber keiner auß uns ist der Schrift erfahren / wie kan uns dann geholffen werden ? nehmt mein Buch / sagt der dritte abermal / so nur in drey Blättern bestehet ; das erste ist geschrieben mit schwarzen Buchstaben / un̄ bedeutet den Todt und zeitlichen Untergang aller Creatur ; das ander Blat ist roth / und erinnert mich des bitteren Leyden und Sterbens meines Heylands und Seligmachers Jesu Christi. Das dritte Blat ist Schnee weiß / darben hab ich zu gedenccken die himmlische Glori der Auserwählten : dieses Buch könt ihr alle lesen und verstehen : fate, fate, non ciarlare, liebt nit den Müßiggang / andächtige Zuhörer / sondern occupirt euch in disen drey Blättern / so alle können lesen und ergründen / betrachtet den Todt und die Ungewisheit der Zeit und Stund / betrachtet die für euch vergossene Bluts-Tropffen / und bittere aufgestandene Marter euers schmerzhafften Jesu. Führet zu Gemüth die herliche Glori und ewige Seeligkeit der Auserwählten / so werdet ihr die Zeit wol anwenden / und mittels dieser kurzen Lektion und Überlesung der drey angezogenen Blätter die himmlische Freuden erlangen / Amen.



Andern Jahrs

Passions-Predig /  
T H E M A.

Jesus Nazarenus Rex Judæorum.

Joan. 19.  
v. 19.

Jesus von Nazareth ein König der Juden.

Summarischer Begriff.

Der Eingang stellet für Marcionem, so nit glauben wolte / daß Gott leyden und sterben könne / und wird dessen ungegründete Meynung refutirt : In dem Corpo durchstreicht die Göttliche Sonn Jesus Christus alle 12. Zeichen

R n iij

chen

chen des himmlischen Circuls: In dem Schluß werden alle und jede ermahnt die unbeschreibliche außgestandene Marter Jesu Christi zu betrachten/ und in frischer Gedächtnuß zu behalten.

1. Der denen Arpentensern unbekante Gott macht sich heut am harten Holz des Creuzes gungsam bekant/ daher alle Creaturen zu einem schuldigen Mitleyden ermahnt werden.
2. *Marcus* wolt weder fassen noch glauben/ daß Gott leyden und sterben könnte.
3. *Marcionis* Zweifel wird resolvirt mit einer Helden-Geschicht *Alexandri M.*
4. Durch die Welt berühmte Bildung und *statuam Memnonis* wird uns entworfen/ daß betrubte Herz *Mariae*. Und gehet die göttliche Sonn in das Zeichen der Jungfrau.
5. Groß ist gewesen die Lieb zwischen *Theseo* und *Pirteo*, *Eurialo* und *Niso Rutali*, und *Clota*, *Jonaths* und seine Waffenträger / *Ruth Naemi*, doch unbeschreiblich grösser die Lieb *Mariae* gegen ihrem *Jesu* Kind.
6. Christus *Jesus* zeigt sich in dem Garten *Olivet* also mit Blut überzogen / daß er einem rothgemahlten Krebs gleichet / wird durch Historien und Gleichnissen außgeführt.
7. Das Zeichen des Stiers repräsentirt uns *Jesum* in der Gefängnuß; *Jubellius* und *Sardanapalus* haben lieber wollen sterben/ als von ihren Feinden gefangen werden/ die Lieb aber in *Jesu* hat alles überwunden.
8. Wie schmerzlich unserm Heyland muß gefallen seyn die Flucht der Jünger/ wird mit *Job* erwiesen.
9. In dem Zeichen des Schüzens wird *Jesus* in der Verklung vorgestellt / und das unbarmherzige Geißeln entworfen.
10. Unser göttliche Sohn wird von ermatteten Schüzern verlassen/ und begibt sich unter das Zeichen des Widders/ in welchem uns der geerönte *JESUS* vorgestellt wird.
11. Die göttliche Sonn gehet auß dem Zeichen des Widders in das Zeichen des Steinbocks: und *Pilatus* stellt vor dem gang verwundten *Jesum* sprechend: *Ecce homo*: sehet an diesen Menschen.
12. Unser göttliche Sonn befaßt sich in dem Zeichen des Scorpions/ in dem *Pilatus* *Jesum* verurtheilt zu dem Creuz.
13. *Jesus* wird auff die Waag / und ihm das schwere Creuz auff seine seine heiligste Achseln gelegt.
14. *Jesus* hängt am Stamm des Creuzes zwischen *Maria* und seiner werthesten Mutter / *Joanne* / seinem Jünger und zween Uebelthätern / und repräsentirt das Zeichen des Zwillinges.
15. Die göttliche Sonn frist an das Zeichen der Fisch mit Vollendung seines bitteren Leydens und Sterbens *consummationem est*.
16. *Longinus* eröffnet nunmehr unserm Todis verblühenem *Jesu* seine heiligste Seiten/ und unser göttliche Sonn wälet sich einem Wassermann / *exivit sanguis & aqua*.
17. Nach seiner herzlichen Auferstehung wird sich unser göttliche Sonn befinden in dem triumphirlichen Zeichen des Löwen: *vixit lex de tribu Juda*.
18. Alle und jede werden ersucht / das bittere Leyden und Sterben unsers geerönten *Jesu* zu betrachten/ und Lebens-Zeit in guter Gedächtnuß durch ein kindliches Mitleyden zu behalten.



## Eingang.

Dem Welt berühmten Tempel zu Athen ist unter andern ein Altar Nüm. I.  
 einem unbekanten Gott / Ignoto Deo, zugerignet gewesen: als ungefahr Ath. 17.  
 der H. Paulus der Orthen angeant / den wahren und allein selig- v. 23.  
 machenden Glauben zu predigen / befragt er sich bey den Herrn von Athen:  
 ignotus Deus quis iste? wer doch dieser unbekante Gott sey / welchen ihr  
 nicht erkennen wolt?

Andächtige in Christo versamlte Zuhörer: ich hab heutiges Tags nit  
 in meinen Gedanken; den in dem berühmten Tempel zu Athen stehenden Altar/  
 sondern wende meine Augen auff das harte vor Augen stehende Holz des  
 Creuzes: so ist auch nicht vonnöthen viel zu fragen / wer dieser sey / so an das  
 harte Holz gegenwärtige Stund mit außgespannten Armen genagelt ist wor-  
 den / sondern dessen geben gnugsame Erleuterung / ob des H. Creuzes gesetzte  
 4. Wort Jesu Nazareus Rex Judæorum: Es ist Jesus von Nazareth ein  
 König der Juden / so von dem hohen Himmel auff die Erden sich herunter ge-  
 lassen / und mittels der an sich genommenen menschlichen Natur durch unbe-  
 schreibliche Marter und Pein am Stamm des Creuzes mit seinem Todt  
 das gesampfte menschliche Geschlecht erlöset hat.

O betrübte Zeiten! O unglückselige Stund! soll dann der eingeborne  
 Sohn des himmlischen Vatters von den Menschen getödtet werden / damit  
 der Mensch das Leben empfangt? soll dann der König der Engeln für uns  
 ärmelige Creaturen an das harte Holz des Creuzes genagelt werden? cogi-  
 tandi mihi: schreibt der H. Gregorius: de Magdalenzæ Pœnitentiâ flere S. Gregor.  
 flere magis lubet, quàm aliquid dicere; Also sage ich / cogitanti mihi  
 de Passione Domini nostri Jesu Christi flere magis lubet, quàm aliquid dicere,  
 O wer ist / der diesen Todt mit mir nicht beweine? wem gehet die grausame  
 von unserm Jesu Christo überstandene Marter nicht zu Herzen? Demnach  
 der geerönte König David gloriwürdigen Bericht eingenommen / daß der ge-  
 erönte David glaubwürdigen Bericht eingenommen / daß der gesalbte  
 König Saul sey auff den Bergen Gelböetodts verblichen / hat er ihnen Zeit  
 ewig Vermaledeyung angewünschet: montes Gelböe, nec ros, nec pluvia Scriptura.  
 veniat super vos, ubi abjectus est clypeus Saul, clypeus fortium: Ihr Berg 2. Reg. 1.  
 Gelböe, es soll weder Thau noch Regen auff euch fallen / dann der Schild v. 21.  
 der Starcken ist daselbst abgeworffen / Saul ist zu Grund gangen / als wann  
 er nicht wäre mit Del gesalbt worden. O gerrönte David! was haben die  
 Berg verschuldt? wie haben sie so scharpffe malediction verdient? Was una-  
 rechts haben sie gethan? fragt ihr? will sagen David: was sie Unrechts  
 gestift haben? Ist dann nicht gnug / daß sie sehen einen gesalbten König  
 das zeitliche Leben schliessen / und erweisen kein Mitliden: vergiessen keine  
 Zähren? Daher sollen die Zeit ewig vermaledeyt verbleiben: & pro re-  
 gis

S. Ambros.  
l. 3. de offic.  
c. 9.

S. August.  
in mediet.

Num. 11.

gix necis spectaculo pœnam elementa solvent. Aber wie! mein David / sollen die Berg ein condolenz erzeigen / in dem sie keine Vernunft haben? Wie können sie Zäher vergiessen / sintemaln das subjectum zu diesem sich nicht Capabl befindet? hat kein Bedencken: sagt David: wann sich dergleichen Casus extraordinarius ereignet / sollen auch die unempfindliche Creaturen schuldigstes Mitleyden erzeigen / und wiewoln der Natur nicht angeboren / die nasse Zäher häufig vergiessen. Ach! verlangt David schuldigste condolenz von den Bergen Gelbœe, daß sie nur angesehen den König Saul / das zeitliche Leben / also vielmehr trauret ihr Himmel und Erden / erzeigt ein Mitleyden alle Creaturen / die gesamte Natur entsetze sich / die Erden zittere / die Felsen gehen von einander / das allgemeine Welt-Aug verberge sich / ihr Wind fangt an zu sausen und prausen / ihr Wasserfluß haltet einen Stillstand: peccat enim iniquus, & punitur iustus, delinquit reus, & castigatur innocens, offendit impius, & damnatur pius, quod meretur malus, patitur bonus, quod perpetrat servus, solvit Dominus, quod commisit homo, sultinet Deus: Dann der Gottlose hat gesündigt / und der Gerechte wird gestrafft / der Böswicht wird entlassen / und der Unschuldige gezüchtigt / was das sündige Weltkind hat verdient / nimmt das unschuldige Lamb auff seine Aehsel / was der Mensch verübt / leidet Gott: in Summa / die grosse Schuld / so der Mensch gemacht / bezahlt die andere Person in der Gottheit am Stamm des Creuzes mit seinem unschuldigen Todt!

So vermerck ich wol / der wahre Gott hat jämmerlich gelidten / und ist eines schmähligen Todtes gestorben / das ist ein Proplema so hart zu begreifen / ein anigma so schwärlich zu lösen: Marcio wolt in seinen Kopff nit bringen / daß der wahre Gott solte oder kante Mensch werden / leyden und sterben / dann gar zu weit seyend einander zugegen die Göttliche Allmacht / und die Schwachheit / die höchste Glori und spöttlichste Verachtung / die Unempfindlichkeit und das Leyden / das unsterbliche Leben / und der Todt: solle dann die ewige Freud des himmlischen Jerusalems in Zäher sich verwechseln? Soll dann die Seligkeit aller Außergewählten den Streichen unterworfen seyn? Jener so Himmel und Erden erschaffen / und alles in schönste Ordnung gesetzt / soll von seinen Vasallen und Erdkloßen als ein Ubelthäter vor Gericht geführt werden? den wahren Gott / deme von Natur nit möglich zu sündigen / sollen dergleichen Lotterebuben ad correct'onem, gezeiffelt haben? Jener Gott / so mit den himmlischen Sternen in alle Ewigkeit gekrönt verbleibt / soll heutiges Tags ein dörnerne Cron auff seinem Haupt tragen? Jenen / so auff einem Finger die ganze weite und breite Welt trägt / soll das Creuz zu Boden werffen? Der wahre Gott / so von Natur unsterblich / soll an dem Galgen das Leben schliessen? dieses

dieses war ja wider allen Respect und Reputation der göttlichen Majestät? Mein/nein spricht Marcio, das Enigma ist schwer zu lösen/ ich meiner seits kan es nicht fassen/ noch glauben. Ach Marcio, Marcio! bedencke deine auß dem Mund gelassene Wort was mehrers/ und fällt dir schwär/ das Enigma zu lösen/ so glaube dem himmlischen Evangelisten also schreibend: Et verbum caro factum est: das Wort ist Fleisch worden/ das ist gesagt/ Gott ist Mensch Joan. 1. v. 14. worden/ ist er dann Mensch worden/ so hat er wahrhaftig einen Leib von Fleisch und Blut an sich genommen/ und nicht ein Leib wie du vermeinst Marcio, von Lüften zusammen getragen/ hat er dann einen wahren Leib an sich genommen/ so ist er diesem nach empfindlich/ ja sterblich: parce ergo, parce uni- Tertull. de carn. Christi contra Marc. c. 5. num. 46. ibid. ex spei torius orbis, qui destruis necessarium decus fidei, so schweige dann Marcio, schweige/ schreibt Tertullianus, verschone unseren Gott/ so die einzige Hoffnung der Welt/ und notwendige Zierd unsers Glaubens ist/ weist dann nicht/ quodcumque Deo indignum est, mihi expedit: ist zwar nit ohne/ der wahre Gott seiner Natur nach ist noch dem Leyden/ noch dem Sterben unterworfen/ hat doch auß tragender Lieb gegen uns ein Mittel zu leyden/ und zu sterben ergriffen/ durch solches uns Kinder der Seligkeit zu machen.

Ich erkläre meine Gedancken gegen Marcioni was mehrers durch ein N. D. I. Geschichte/ so schreibt Quint. Curtius von Alexandro M. dieser hat einmahls Quint. Curt. mit seinem Kriegs-Rath beschloffen andern Tags mit seiner völligen Macht in Persien zu gehen/ und ein gewisse Stadt zu belägern/ selbige Naecht aber hat es wider alles Verhoffen einen so dicken Schnee geworffen/ daß allen das Herz entfallen/ und unmöglich scheinete mit Pferdten durch zukommen. Alexander aber begierig die Statt zu erobern/ springt vom Pferd/ führt solches bey der Hand/ ist der erste/ und macht selbst eine Bahn/ durch den tieffen und neugeworffenen Schnee/ zwar mit vielem Schnauffen und Abmattung seiner Glieder: demnach solches seine Soldaten gesehen/ seynd sie mit grosser Courage ihrem Alexandro nachgewatten/ und haben die Stadt in Persien glücklich erhalten. Marcio soll sagen: es geziemet sich nicht/ daß Alexander ein König/ ein Monarch der Welt/ ein Schröcken der Soldaten/ ein Zierd des Lands/ dergleichen Ungelegenheiten über sich nehmen: Nein er muß mit Quinto Curtio bekennen/ daß die Eroberung dieser Stadt/ Alexandro viel Schnauffen und Ungelegenheit verursacht habe/ und dieses der Ursachen/ weiln er sich hat wollen dem mindisten seiner Soldaten gleich machen.

Andächtige in Christo/ der wahre Gott hat wollen dem Menschlichen Geschlecht das Himlische Paradeiß eröffnen und einräumen/ befindet aber ungefahr einen verhinderlichen und ungebahnten Schnee/ welchen verursacht hat durch seinen Fall und Ubertretung unser erster Vatter Adam im Paradeiß/ der göttliche Alexander hat gesehen/ daß der Schnee zu tieff/ und uns armen Creaturen nicht möglich sey durch zu wathen/ viel minder auß eignen Kräfften das

Do

Himlische

Himmlische Jerusalem zu erobern: läßt sich herunter von dem Himmel / macht sich durch angenommene menschliche Natur uns ähnlich: Factum est unus ex nobis, bahnt den Weeg / macht ein Strassen / eröffnet uns die Himmels-Pforten / aber durch viel Schnauffen / durch ein bittere Marter / durch eignen Todt: quodcunque Deo indignum est, mihi expedit: Marcion, wer kan laugnen / daß die Lieb des Herrn nit groß gewesen ist gegen seine Diener / wie er selbst bekennet: servire me fecisti in peccatis tuis: durch seine bitter aufgestandene Marter und Peyn aber ist uns der Weeg gebahnt / und eröffnet worden:

*I/a. 43.  
v. 24  
Malach. 4.  
v. 2.*

Ich erinnere mich des gethanen Versprechen Malachia: orietur vobis Sol iustitiae, & sanitas in pennis ejus: es wird euch auffgehen die Sonn der Gerechtigkeit / in dessen Flügel euer Gesundheit stehet: das göttliche Licht / die Sonn der Gerechtigkeit läßt sich heut erblicken in allen 12. Zeichen des Guldenen Himmel-Cirkels / welche er durchgangen an dem heutigen Tag in seinem bitteren Leyden und Sterben: Der H. Simeon hat zwar das neugebohrne Jesus-Kind unterthänigst gebetten / umb Entlassung des zeitlichen Lebens alleinig der Ursachen / wie vermeinet der H. Chryostomus, damit er mit leiblichen Augen seine unbeschreibliche und vorstehende Marter nicht anzusehen hätte: Nunc dimittis servum tuum Domine, ne videam te Dominum traditum, ne videam tibi alapas infligentem, ne videam lanceam in te adventantem, ne te videam cruce affixum & mortuum. Diese gegenwärtige Stund / andächtige Christen / sollen unsere Augen sich nicht schließen mit Simeone, sondern eröffnen und ansehen / wie diese nun auffgegangene Sonn der Gerechtigkeit in seinem Leyden durchwandere die 12. Himmels-Zeichen / und gleich anfänglich ingehet in das Zeichen der Jungfrau.

*s. Chrysof.*

### Inhalt.

s. I.

Num. VI.

*Cant. 1.  
v. 12.  
Historia.*

**A**nn unser Heyland und Seligmacher ist 9. Monat in dem Jungfräulichen Leib Mariae gelegen / von dieser geboren / ernehrt und gekränkt worden; heut aber nimbt Er von seiner liebsten Mutter das traurige Vale. O Maria! wer soll zweiffeln? daß deine Leffen nicht gesprochen haben: fasciculus myrrhae dilectus meus mihi; Mein Geliebter ist mir ein bitteres Myrrhen-Büschel. Hat einmal die Kunst und der menschliche Verstand was löbliches auff die Welt gebracht / so ist gewesen die von Memnone so künstlich in Stein eingehaute / und auff die Egyptische Berg gesetzte Statua und Bildnuß / welche sich in allem regulirte nach der Sonnen-Gang: so bald diese angebrochen / und nur ein wenig mit ihren lieblichen Strahlen die Erden erblickt / hat auch die Statua Memnonis freundlich, und liebliche Gebärden erzeigt: in dem die Sonne im höchsten Grad gestanden / und mit ihrem Glanz die ganze Welt erleuchtet / hat auch diese Bildnuß Freuden-voll angefangen zu lachen /

den

den Mund zu eröffnen / und liebliche Gesänge hervor zu bringen: Demnach aber die Sonne sich zu ihrem gewöhnlichen Untergang geneigt / hat auch diese Bildnuß den Mund geschlossen und traurige Geberden erweisen / so bald diese Sonn völlig untergangen / und unter die Wolcken sich verborgen / hat auch die Statua von Stein und unbeweglich Schmerzen voll sich erweisen / ist auch von den Egyptern ins gemein ein Mutter der Sonne getaufft worden.

Ist mir erlaub den Himmlischen Vatter einen göttlichen Memnonem zu benahmen / wunderthätig in allen seinen Wercken / absonderlich in Formirung der Bildnuß der gebenedeytesten Jungfrauen Maria / also daß sich die heilige Vätter nicht geseheuet haben diese gebenedeyte Bildnuß / miraculum Dei, ein Wunderwerk des Allerhöchsten zu nennen. Diese edle Bildnuß Maria hat sich in allem geneigt nach dem Gang der göttlichen Sonnen ihres liebsten Kindes Jesu; O was freudenreiche Geberden hat Maria erzeigt im Aufgang und Geburt diser göttlichen Sonnen! Mit was lieblichen Sprüchlein hat sie die hellerscheinende Sonne begrüßt! Magnificat anima mea Dominum, & exultavit spiritus meus in Deo salutari meo, quia respexit humilitatem ancillæ suæ: Mein Seel macht groß den Herrn / und mein Geist frolocket in Gott meinem Heyland / dann Er hat die Demuth seiner Magd angesehen. Ach traurige Botschafft! die göttliche Sonn neigt sich zu dem Untergang ihres Lebens / was macht aber die edle Bildnuß Maria? Ach sie versetzt alle vorhabende Freuden in ein bitteres Meer der Schmerzen: defecit gaudium cordis mei, versus est in luctum chorus meus, quia occidit mihi sol in meridie: Diese traurige Zeitung / daß der Sohn Gottes durch unbeschreibliche Marter eines so schmahlichen Todts soll sterben / hat das betrübte Mütterliche Herz Maria gleichsam in einen harten Stein verwechselt / daß ich von ihr sagen kan / was von dem Nabal gelesen wird: mortuus est cor ejus in intrinsecus, & factum est quasi lapis, quia occidit illi sol in meridie: das Herz Maria ist gestorben in ihrem Leib / und ist worden wie ein Stein / dann die göttliche Sonn neigt sich zum Untergang / und ist noch ein Stimm vorhanden / als wolte sie gleichsam sagen:

Fili mi, mea lux, cor, anima, unica  
 Spes, quò solus abis? in quo oculos tuos  
 Offendi, ut modò sic viscera deseras  
 Materna? & quis erit tibi per cor meum? &  
 Si non displicio, cur comitem abnuis?

Camera  
 nus.

Ach! mein Sohn / mein Licht / mein Herz / mein Seel / mein einzige Hoffnung / wohin eilest also allein / wie hab ich deine Augen beleidiget / daß du deine betrübte Mutter also verlässest? trágst an mir kein Mißfallen / so erlaube mir mit dir in den Tod zu gehen. Zenocrates hat dem wütenden Tyrannen

Do ij

Dionysio



Dionysio sein Haupt anerbotten durch solches Platonem bey dem Leben zu erhalten. Zopyrus hat wollen heftlich in seinem ganzen Angesicht entgestaltet werden / damit Dario die Victori in die Hand zu spielen: Ach! tausentmal lieber hat wollen Maria alle vorstehende Marter ihres liebsten Jesu über sich nehmen / so es möglich wär / mit eignem Todt ihme das Leben zu erhalten.

Num. V.

Ist es aber nit möglich / daß ich mit meinem Todt dein Leben erhalte / und das geschlossene Decretum des himmlischen Vatters zu verändern nit in meinem Gewalt befinde / so erlaub mir wenigst mit dir zu gehen / mein Sohn / und deinem bitteren Todt beyzuwohnen: me sine abis dilecte? neque amplius ibimus una? solle dann der Termin gesetzt werden: non plus ultra? neque amplius ibimus una? Mein Kind nit mehr zu sehen? Nein mein Jesu / das scheint unmöglich / und die Mütterliche Lieb kan solches nicht ertragen. Theseus auß tragender Affection gegen seinem guten Freund Pirtoos resolvirt sich lieber mit ihme in die Hölle hinunter zu steigen / als von ihm e geschieden zu werden. Eurialus war erbietig mit seinem guten Freund Niso den Todt zu gedulden.

Virgil. 9.  
Aenid.

Me ne igitur socium summis adjungere rebus  
Nise fugis? solum te in tanta pericula mittam?  
Est hic, est animus lucis contemptor, & illum,  
Qui vitam bene credit emi, quod tendis honorem.

Niß Bruder / Freund allzeit getreu /  
In Sachen nun so wichtig /  
Mit dir zu gehn an diese Key /  
Halst du mich jetzt untüchtig?  
Nit so mir liebt der Sonnen-Schein /  
Von dir die Ehr zu haben /  
Als ich verlang / auß Lieb gemein  
Bey dir ligen begraben.

Seneca de  
Cons. ad  
Hel.  
1. Reg. 14.  
v. 7.

Rutila hat lieber wollen erkiesen mit ihrem liebsten Sohn Cota in das Elend verjagt zu werden / als ohne diesen das geliebte Vatterland in aller Freyheit zu genießen: Rutila Cotam filium secuta est in exilium, & usque eo fuit indulgentia constricta, ut mallet exilium pati, quam desiderium. Jonathas treuester Waffenträger hat sich verbunden bey seinem Herrn in aller Gefahr / solt es auch das Leben kosten / beständig zu verbleiben: dixit ei armiger ejus, fac omnia quae placent animo tuo, perge quod cupis, & ego tecum quocumque volueris: Der Waffenträger sprach zu dem Jonatha: thue alles / was deinem Herzen gefält / ziehe fort / wohin es dich gelüftet / so will ich bey dir seyn / wo du auch wilt. Ist ein Lieb zu suchen zwischen zweyen Creaturen / so ist dise zu finde bey der Ruth, welche lieber das eigene Vatterland / als Noemi wolte verlassen: quo-

quo cunque enim perrexeris, pergam, & ubi morata fueris, & ego pariter morabor: quæ terra morientem susceperit, in ea moriar, ibique locum accipiam sepulturæ: dann wo du hingehen wirst / da will ich auch hingehen / und wo du bleiben wirst / da will ich zu gleich bleiben / in welchem Land du sterben wirst / und zu Grab kommen / in demselbigen will ich auch sterben / und das Orth meiner Begräbnus haben.

Andächtige in Christo / groß ist gewesen die Herkneigung Thesei gegen Piricoo, groß die Affektion Rutila, gegen ihrem Sohn Cota, groß des Waffenträgers gegen seinem Herrn Jonatha, groß die Lieb der Ruth gegen Noemi, aber weiche Theseus mit seiner Herkneigung / schweige Eurialus mit seiner Lieb / verberge sich Rutila mit ihrer Affektion, mache ein Stillstand seiner Lieb des Jonathæ Waffenträger / verkrieche sich Ruth mit ihrer Lieb / und geben den Vorzug der zebenedeytesten Jungfrauen Maria / welche keines Bergs von ihrem liebsten Jesu sich wolte scheiden / sondern mit Ihme alle Marter anzutreten das Mütterliche Herz geneigt sich allzeit zeigte / trahe me post te, nunquam à tua presentia divellar, sive salias in montibus, sive transilias colles. Die grosse Liebs-Begierde / und das betrübte Herz Maria auff ein kleines in ein Ruhe zu stellen / erinnere ich mich / daß der S. Laurentius, mit traurigen Geberden und betrübtem Herzen den Pabst Sixtum, als seinen geistlichen Vater / da er zu dem Marterkampff geführt worden / also habe angereedt: quò progredieris sine filio Pater? Ach Vatter! wo gehet ihr hin ohne eueren Sohn? Sixtus gibt Antwort: post triduum me sequeris: nach dreyen Tagen wirst du mir nachfolgen / also will sagen unser Heyland und Seligmacher zu seiner betrübten Mutter / welche von ihm nicht wolte geschieden seyn: post biduum me sequeris, interim ego vadam ad montem Myrrha passurus, hoc est, ad Calvarium montem, ibi venies mecum, & stabis juxta crucem: Eine kleine Gedult / liebste Mutter / nach zweyen Tagen werd ihr ansichtig werden auff dem Berg Calvari eures Sohns am Stamm des Creuzes hangend; also gibt Jesus das letzte Valetè Maria / und unser Göttlicher Sohn gebet auff dem Zeichen der Jungfrau in das

Zeichen des Krebs.

Andächtige Christen / wann die Mahler das Zeichen des Krebs mit ihrem Pemsel entwerffen / so mahlen sie disen ganz roth: Ich sehe vor Augen in dem Garten Gethsemani meinen Heyland und Seligmacher kniend ganz roth von seinem kostbaren Blut überzogen: factus est sudor ejus, sicut gutta sanguinis decurrentis in terram: dann sein Schweiß war wie Bluts-Tropffen / so auff die Erden fielen. Maldonatus laßt herkommen / daß in dem Jahr 158. zu Paris ein Ubelthäter / als er des Todes Urtheil vernommen / angefangen habe Bluts-Tropffen zu schwingen / unserm schmerzhaften Jesu aber trange an seinem ganzen heiligsten Leib der blutige Schweiß so häufig herfür /

Do iij

daß

daß er an der Farb einem rothgemahlten Krebs gleichet. Wann ein Mahler zu einem künstlichen vor-Handen habenden Stuck sich einer kostbaren und theuren Farb/ als incarnatio oder Fleischfarb bedienet/ ach! wie genau trägt er diese an/ mit dem Pensel wird er sie nur ein wenig berühren/ und solte der mindeste Particul von so theurer und kostbarer Farb auff die Erden fallen/ wird er sich bestreiffen/ nach aller Möglichkeit dieselbe wiederum aufzuklauben. O göttliche Farb incarnatio! O kostbare Bluts-Tropffen unsers leydenden Jesu! infiniti valoris: eines unergründlichen Werths/ deren einer gnug wäre gewesen tausend Welt zu erlösen/ wieviel erblickte ich mit meinen Augen in dem Garten Gethsemani auff die Erden fallen! wie viel werden dieser vergossen auff dem Berg Calvari/ mit dieser kostbaren Farb der Allerheiligsten Blutstropffen Jesu Christi/ will man gleichsam ganz übermahlen und überziehen/ Geißeln/ Ruthen/ ein Dörnere Cron/ ein Langen/ Nägel/ und ein hartes Creutz!

Licurgus ein König der Macedonier hat seinen Soldaten befohlen/ daß sie dem Feind ein Schlacht zu liefern gesinnt waren/ ihre Schild mit rothem Tuch zu überziehen: sehet an/ andächtige Seelen/ euren vor Augen knyenden Heyland und Seligmacher/ weilen nunmehr die Zeit seines Kampfs herbey rucket/hat Er den Schild seiner Menschheit mit dem Purpur seines kostbaren Bluts überziehen wollen: factus est sudor ejus sicut guttae sanguinis decurrentis in terram.

Im Nicandro ist zu lesen/ daß eine gewisse Schlang auff Erden sich befinde/ wann sie dem Menschen ein Biß versehen mag/ so wird er am ganzen Leib anfangen zu bluten: Ich glaube/ daß unser Heyland nicht von einer sonder von viel tausend Schlangen unserer abscheulichen Sünden sey gebissen worden/ weilen Er gleich im Eingang seines Kampfs an dem ganzen Leib sein Rosenfarbes Blut weiset/ und sein göttliches Angesicht vergestaltet. Komme Moyses in diesen Garten/ weilen du allzeit großes Verlangen das göttliche Angesicht zu sehen/ getragen hast/ und siehe/ wie dieses heutiges Tags mit Blut überzogen ist. Magdalena komm herbey mit deinen fliegenden Haaren/ nunmehr seynd sie vonnöthen deinem Jesu darmit seinen blutigen Schweiß abzutrocknen/Petre, eröffne die Augen/ und erkläre dich/ ob dieses göttliche Angesicht jenem auff dem Berg Thabor/allwo du gesprochen hast: bonum est nos hic esse: gleiche/ und ähnlich sich zeuge? Du gebenedeyteste Jungfrau Maria/ respice in faciem Christi tui, gib uns zur Nachricht/ ob dieses göttliche Angesicht wol deinem liebsten Kind gleiche? Was macht ihr/ O Sünder/ O Heyland einen Blutstropffen eure sündige Seelen darmit zu waschen: quid stas? accurre, & suavissimas illas guttulas lambe.

S. Anselm.

Florus schreibt von einem Jungling/so mittels seiner Stärke ein großes Mühl-

Mühlrad gehalten/hat ihme doch den blutigen Schweiß auf den Wangen gepresst: Wer ist dieser Jüngling / als Iesus Christus/welcher das Rad unserer Sünden zu halten in dem Garten Oliveti sich anerbotten / kostet doch Schnaussen / also das ihme die Bluts-Tropffen auf seinem heiligsten Angesicht Tropffenweiß auff die Erden gefallen: in terram guttatim decurrebant. *Idem.*  
 Eine schöne Observation macht der H. Beda über das Wörtlein guttatim, Tropffenweiß: vermeinend/das in dem Garten Bethsemani der Sohn Gottes auff einen harten Stein so vest gekniet sey / das man in diesem Mahl-zeihen von den Knyescheiben gesehen hab: ex vehementia internæ afflictionis *Venerab.*  
 supra lapidem genua fixit, ut vestigia eorum in lapide remanserint: Was *Reda.*  
 soll aber dieser harte Stein anders bedeuten / als die verstockte Herzen der Sünder/Ach! diese zu erweichen fallen auf dem Göttlichen Angesicht die heiligste Bluts-Tropffen guttatim, nit Hauffen = sondern Tropffenweiß / nach dem allgemeinen Spruch.

Gutta cavat lapidem, non bis, sed sæpè cadendo.

Der Wasser-Tropff wann er offte fällt /  
 Von zweymal nit / den Stein außhölt.

Diese vermehren sich auff dem verstockten Sünder so lang und so viel / bis sie ihn zu einem kindlichen Mitlynden bewegen. Ach! so lauffet / andächtige Seelen/sehet an euren blutigen Iesum gleich einem rothen Krebs/tragt mit ihme ein schuldiges Mitlynden/preffet auf euren Augen ein einziges Buß-Zäher wegen der Menge euerer Sünden / und sehet diese Göttliche Sonn steigt in das

Zeichen des Sriers.

Das allgemeine in Göttlicher Schrift bestätigte teutsche Sprüchwort: Num. VII. wann es Abend / und der Himmel roth sich erzeiget / wird Morgen ein schöner Tag zu hoffen seyn: facto Vespere dicitis: Serenum erit, rubicundum est enim cœlum: hat zu diesen betrubten Zeiten kein Gewicht: Ich vermeinte meinen vilgeliebten Zuhörern ein schönes Wetter zu verkündigen/dann unser Göttliche Sonne hat sich gestrigen Abend in dem Garten Bethsemani mit eigenem Blut überzogen am ganzen Leib roth gestellt / präsentirt, rubicundum est cœlum, aber ich find kein schönes Wetter/dann die Göttliche Sonn ist gerathen in ein entsefliche Finsternuß/und wird diesen Augenblick von seinen Feinden als von Wilden unsinnigen Kälbern/Stier und Ochsen umgeben/ *Psal. 21.*  
 gebunden / circumdederunt me vituli multi, tauri pingues obsederunt me: Ach! *v. 13.*  
 so ist dann unser Göttliche Sonn gerathen in das Zeichen des Sriers: Ist dann diese Göttliche Sonne Iesus Christus / deme alle Reich / alle Cronen und Scepter sich unterworffen erkennen. Rex Regum, & Dominus Dominantium: gefangen und gebunden? Ist dann mit dieser ein Sohn des himmlischen Vatters / der mit ihme durch ein einziges Velle (Dei voluntas actio est) *Apoc. 19.*  
*v. 16.*  
 Him

Gregor.  
Nazianz.  
Orat. 29.

Himmel und Erden erschaffen hat? Ist dann mit dieser derjenige / so mit einem Gedanken alle Kästen mit Gold, alle Gärten mit Blumen / alle Wiesen mit Gras, alle Keller mit Wein, alle Berg mit Erz erfüllen kan? und soll mit Stricken und eisern Ketten als ein Uebelthäter gebunden / verspottet / verlacht werden? Jubellius da er vom Kaiser Flavio überfallen worden / wußte er sich zu Boden / als wolt er dem Kaiser die Füß küssen / unterdessen stößt er ihm selbst heimlich einen Dolch in das Herz / vermeinte reputirlicher zu seyn / ihm selbst das Leben zu nehmen / als von seinem Überwinder gefangen / und gebunden zu werden / ne quid indignum, aut ignominiosum captivis pateret. Sardanapalus hat lieber wollen durch feurige Flammen sich in Aschen legen / als seinem Feind Arbaco in die Hand kommen.

Livius.

Inque pyra tecum charissima corpora mittas

Qvii.

Quem finem vitae Sardanapalus habet.

Sardanapal sich selbst verbrant

Das er entgeh der Feinde Hand:

Wann nichts / als Feur dich retten kan

Vor deinem Feind / wann du ein Mann.

Alex. ab  
Alex.

Alexander von einem Pfeil verlegt / wolte nit, daß sein Wunden solt verbunden werden: non decet vinciri Regem, cum libera sit Regis & semper salva potestas: dann es geziemet sich nit einen König mit deme die Freyheit und Macht geborn wird / zu binden. Ist zwar mit ohne die Tyrrier haben den Sarc Hercules an ein Ketten gelegt: der Persianische König Darius ist von seinen Feinden mit Ketten gebunden worden / aber diese waren goldene Ketten auf tragendem Respect gegen den Gebeinern Hercules, und Königlichen Person Dario: und unser JESUS von Nazareth ein König Himmels und der Erden wird mit eisernen Kette und Banden / mit harten Stricken gebunden / als der größte Uebelthäter? und dieser Lotters Buben waren nach Meinung der Scribenten gehauft haben. O Deus Deorum! quantum ergo derogatum fuit libertati, & potentiae tuae? tot a deo ligaris vinculis, qui solus ligandi & solvendi potestatem habes: O Gott aller Götter! wie geziemet sich / daß die Freyheit soll eingeschlossen / und die Allmacht gebunden werden? non sunt recordati manus ejus die quâ redemit nos de manu tribulantis: sie gedachten nit an seine Hand am Tag / da er sie erlöset hat von der Hand desjenigen / der sie beleidigte.

D. Bern. de  
piss. Dom.  
cap. 4.

Psal. 77.  
v. 42.

Wo befinden sich aber deine Jünger mein liebster JESUS? relicto eo omnes fugerunt: ach! sie haben ihren Meister verlassen und die Flucht genommen: dieses solt schmerzlich fallen auch von seinen Jüngern verlassen werden / von seinen Freunden ein Falschheit erfahren. Job wurde aller seiner zeitlichen Güter beraubt / hat seine Kinder verlohren / ist von dem Satan selbst heftlich geprügelt worden / liesse doch auß seinem Mund nit ein ungedultiges Wort / si nomen Domi-

Num. VIII.  
Matth 26.  
v. 56.

Domini benedictum: Sondern lobet und preiset in allem den Nahmen des Herrn; so bald er aber sich von seinen Freunden und Hausgenossen verlassen befunden/ hebt Job an zu seuffzen / und kunte solche Unbilligkeit in silentio nit verschmerzen; necessari quoque mei recesserunt à me: welches observir der *Job. 6. v. 13.*  
*S. Chrysof.*  
 H. Chrylostomus: tum demum turbatus est ille vir maximus ille fortissimus, ita ut dixerit: quæ est fortitudo mea, ut sustineam & patienter agam? ach! wie schmerzlich / andächtige Christen / soll unserm gefangenen und gebundenen Heyland gefallen seyn / da er keiner Junger mehr ansichtig worden / sondern sich verlassen alleinig unter 1250. Soldaten und Lotterebuben gefangen gefunden? O gefangener Jesu! erlaube mir ein oder die andere Frag an dich zu machen: mehr als durch 40. Sæcula ist von allen Geschlechtern / von allen Nationen / von allen Zünften und Völkern verlangt und erwartet worden der wahre Messias, welcher den Kranken die Gesundheit soll ertheilen / die Gefangene erledigen / die Sünd der Welt auf seine Achseln nehmen / das menschliche Geschlecht erlösen / den Himmel eröffnen: bist vielleicht du derjenige Messias? Ego sum, ich bins. Ach; vielgeliebte Zuhörer / so seynd wir glückseliger / als alle Propheten / als alle Patriarchen / als Könige und Kayser des Alten Testaments / welche den zukünftigen Messiam prophezehet / aber nicht gesehen: dieser stehet vor Augen zwar gebunden / zwar gefangen.

Noch eines liebster Jesu/es möchte nunmehr seyn bey 38: Jahren / das ich noch gelegen bin in dem Schatten / oder in der Gruben der Nichtigkeit / hat sich einer meiner erbarmet / und auß nichten mich in das esse gesetzt / mit einer vernünftigen Seel begabt: factus sum homo in animam viventem. Wer soll *Gen. 2. v. 7.*  
 aber dieser seyn / so mich unwürdiges nihilam mit seinen barmherzigen Augen erblicket? Ego sum: Ich bins. O unergründliche Liebe Gottes! O unbeschreibliche Barmherzigkeit des Allerhöchsten! gleich da ich aber auß der Nichtigkeit bin her auß gekrochen / hab ich mich wieder meinen Erschaffer nit anders als ein anderer Absolon wieder seinen Vatter aufgesehnt / und den höllischen Flammen mich zugesellet / da hat sich abermalen einer über mich erbarmet / so benahmset wird Rex Regum, & Dominus Dominantium: ist von dem hohen Himmel herunter gestiegen / die menschliche Natur an sich genommen / und durch einen bitteren Tod mich am Stamm des Creuzes erlöset: ach! wer ist dieser? Ego sum ich bins / mein Christ / der vor deinen Augen gebundener / und gefangener stehet / und am harten Holz vor dich eines schmerzlichen Todts zu sterben gesinnet bin.

Ach! so eröffnet eure Augen / Andächtige Seelen / und sehet an euren Heyland und Seeligmacher / erblicket die göttliche Sonn / wie sie gehet auß dem Zeichen des Stiers in das

Zeichen des Schüzens.

Und ich stelle euch für JESUM in der Geißelung / sehet / andächtige *Num. IX.*

P p

Herz

*Pf. 37. v.  
18.*

*Vincent.  
Ferrer.*

*Calist. Pia-  
centius de  
Pass. Dom.*

*Guilhelm.  
Paris. in  
rasc.*

*in Revel.  
S. Gert.*

Herzen/wie diese Hencker und Lottersbuben treffliche Schützen abgeben/ Kess-  
ner fehlt / alle treffen / und woh: empfindlich dem heiligsten Rücken unsers  
schmerzhafften Jesu: ego in flagella paratus sum, und ich (spricht der Sohn  
Gottes.) entblöße mich wegen deiner/O Sünder! die Brust / der Rücken/die  
Arm seynd aller Kleider entdeckt/und an die Säul gebunden zu werden wil-  
lig und bereit/damit ihrvon den Banden der Sünden gelöst werdet. O du  
zartester Jesu/man richt den Werkzeug von dreyer ley Sorten/wie vermeint  
Vincentius Ferrerius, nemlich dörnerne Ruthen / Riemen und Ketten: hart  
werden dich treffen/mein Jesu die dörnerne Ruthen / noch schärpffer die Geis-  
seln und aufs allerheftichste ver gestalten die eiserne Ketten / spinis durè, flagellis  
durius,catenis durissimè flagellator. Andächtige Seelen/was euer Meynung/  
wie viel Henckers-Knecht und Lottersbuben haben an den Kräfften ermattet  
in der Geißlung abgelöst? ihr werdet vielleicht das Loß werffen auff zwanzig/  
dreißig oder vierzig? Ach das wär wenig gewesen: Calistus Piacentius ist der  
Meynung/das 1250. angezogene Instrumenta in die Hand gebracht / und also  
unsern Heyland am ganzen Leib zerfehrt und verwundt / das von der Scheitel  
des Haupt/bis auf die Fußsohlen nicht ein Zeichen ohne Wunden zu sehen  
war/sein heiligst Rosenfarbes Blut ist so häufig auf die Erden gestossen / das  
es bey seinen Füßen einem Bach gleichete. O man betrachte die Streich!was  
muß das für ein unbarmerhziges Geißeln gewesen seyn? Allwo 1250. Man-  
ner die Geißeln in die Hand genommen / und wann diese auß Ermattung der  
Armben wolten der Geißelung ein End machen / vermehrt Guilielmus Pari-  
sienfis, haben die Umstehende den Henckerknechten Geld in die Hand ge-  
worfen / durch solches bestechen die Lottersbuben auffzumuntern in der Geiß-  
lung fortzufahren. O entsetzliche Geißlung! usque ad costas, ita ut costæ ejus  
viderentur: welche so tieff hinein getrungen hat / das man die Snerweisse  
Beiner und Rippen meines leybenden Jesu hat sehen mögen. Wie viel der  
Streich gewesen seynd / kan man eigentlich nicht wissen: Vincentius muthe-  
masset / das man an einem jeden Beinlein des Leibs Christi Jesu hätte könn-  
en drey harte und bis auff das Bein durchdringende Streich zehlen: Nach  
Lehr der Anatomicorum, befinden sich in dem menschlichen Leib 2.8. Bein-  
lein/hätte also diesem Conto nach unser Heyland und Seeligmacher/deren so  
die Beiner immediatè berührt haben 834. Streich empfangen: Wo verblei-  
ben die andere / welche die Haut und Fleisch zertheilt haben / welche in der  
Zahl sollen gewesen seyn / 5466. Venite & videte (schreyet auß der König Da-  
vid) opera Domini, quæ posuit prodigia super terram: kombt herbey alle Crea-  
turen auf Erden/seheth an /was sich wunderliches in dem Haus Pilati zugerä-  
gen: Seheth an nicht die Stern an dem Firmament entfarbt / sondern unser  
Göttliche Sonn/so unter die wolersfahrne Schützen gerathen / mit blutiger  
Farb ganz und gar überzogen: seheth nicht von den finstern Wolcken herun-  
ter

ter fallende Bluts-Tropffen / sondern gleichsam ganz blutige Fuß von dem verwundten Leib Jesu auf den Boden fließen / wie dann Landspergius der Meynung ist / daß in der Geißlung allein zwey mal hundert und dreißig tausend Bluts-Tropffen auff den Boden gefallen seyn / omnia in pondere, numero, & mensura disposuit: Kommt und sehet Wunder über Wunder / ein Gott wird vor ganzer Jüdischer Gemein gezeuffelt / zerfetzt / vergstaltet: O spectaculum videre Dei Filium totum cruentatum, & squalidum coram universa adstare Hebraeorum plebe.

*Landsp.*  
*Sap. 11. v.*  
*21.*  
*Laurent*  
*Iust. de Tri-*  
*umph. Chr.*  
*Agon. c. 15.*  
*Exod. 5.*  
*v. 16.*

Die Gefangene und in eisernen Banden ligende Israeliter / den König Pharao zu einem menschlichen Mitleyden zu bewegen / gebrauchten sich dieser Wort: en famuli tui flagellis cedimus, & injuste agitur contra populum tuum: Sihe wir deine Knecht werden mit Geißeln geschlagen / und es wird unrecht wieder dein Volk gehandelt. Mich gedunckt / Andächtige Christen / unser schmerzhafter / und in der Geißlung stehender Heyland zu einem Mitleyden auch zu bewegen / will also sagen: en Dominus vester flagellis cedor, & injuste agitur contra Deum vestrum: Sehet euer Herz wird mit Geißeln geschlagen / und es wird unrecht wieder euren Gott gehandelt.

O gebenedeyter Heyland! wir sehen deine Wunden / glauben deinen Schmerzen / erkennen deine unbeschreibliche gegen uns tragende Lieb / und entgegen unsere vielfältige Missethaten: daher seufften wir einhellig mit zerfnirschem Herzen: peccavimus eum patribus nostris, injuste egimus iniquitatem fecimus. Tu, quia pius es, miserere nostri, in tuo flagello vindica iniquitates nostras: wir haben gesündigt mit unsern Vätern / wir haben unrecht gethan / und Missethat begangen / du aber / (O barmherziger Jesu) der du gütig bist / erbarme dich unser durch deine in der Geißelung aufgestandene Schmerzen. Unser göttliche Sonn vielgeliebte Zuhörer / wird von den Schützen verlassen / und begibt sich unter das

*Judith. 7.*  
*v. 19. & 20.*

Zeichen des Widder.

Et plectentes coronam de spinis posuerunt super caput ejus: Und sie flochten eine Cron von Dörnern / welche sie ihme aufsetzten: Dahin leitet meine Gedancken das Büchlein Genesis c. 22. Allwo zu lesen / wie der fromme Abraham zwar gesinnet war sein liebstes Kind Isaac nach ertheiltem Befehl der göttlichen Majestät zu schlachten / da er aber gleich das Schwerdt zuckte / läßt sich Gott contentiren mit dem guten Willen / begehrt nicht mehr sein Isaac zu einem Schlacht-Opffer / sondern nur ein Widder. Abraham erblickt ungefehr hinter seiner einen Widder mit den Hörnern in einer Dornhecken verwickelt: post tergum vidit arietem inter vepres cornibus haerentem.

*Num. X.*  
*Matth. 27.*  
*v. 29.*  
*Gen. 22.*  
*ibid. v. 13.*

Andächtige Christen / wir sehen heut den göttlichen Widder in einem grausamen Dornbusch also mit spizigen Dörnern gekrönt / daß nach Aussag des H. Augustini 70. scharffe Spiz sein Hirnschal durchbort / und das Blut mit Hirn





*Gal. 68. v.  
27.*

vermischet durch das Haar getrungen / über sein göttliches Angeficht / auf den Boden häufig geflossen sey: sanguis ille permixtus cerebro ubertim per faciem, per collum, perque capillos in terram deflueret: daß heist ja / super dolorem vulnerum meorum addiderunt: über meine Schmerzen / und in der Geißelung empfangene 6666. Streich haben sie mein Haupt mit einer dörneren Cron umgeben / und ein jeder Spiz hat bis auff die Hirnschal getrungen. *cujus ipicula acuta usque ad cerebrum penetrabant.* O was für unaussprechliche Schmerzen haben meinem Heyland verursacht die spizige Dörner! und hat doch alles in schönster Gedult übertragen / daß ich von ihme kan sagen was die Catholische Kirche von den H. H. Märtyrern singt:

*B. Alex.  
P. 4. c. 33.*

*In hym. pl.  
Mart.*

Non murmur resonat, non querimonia,  
Sed corde tacito mens bene conscia

Conservat patientiam.

O ihr verschaltete Juden / habt allzeit erzeigt ein grosses Verlangen den wahren Messiam zu sehen / und jetzt seht ihr ihm ein dörneren Cron auff sein Haupt Quinto Fabio, Emilio Scipioni, Augusto, Ceno, Petreo, und andern mehr / der Ursachen / weiln sie ihr Vaterland von den Händen der Feind erobert / ist ein triumphirliche Cron auff das Haupt gesetzt worden; was Ursachen seht ihr eurem wahren Messia, qui ante secula operatus est salutem in medio terrar. eine so schmerzliche Cron auf sein heiligstes Haupt? seynd Curius Dentatus Capitolinus, und andere Römische Bürger mehr von den Rathsherrn zu Rom mit Castanien-Kränzen sambt den Früchten begnadet worden / weiln sie die Verräther der Stadt entdeckt / und offenbar gemacht / was habt ihr dann Ursach / Jesum Christum / so den Verräther und abgesetzten Feind eurer Seelen entdeckt hat / also mit Dörner zu krönen? ist Tiberius Caesar und andere mehr triumphirlich mit einem Lorbeer-Kranz auf dem Haupt / zu Rom eingezogen / was Ursach verspottet ihr Jesum? qui percussit caput de domo impii, qui denudavit fundamentum ejus usque ad collum, qui maledixit sceptris ejus: so das Haupt vom Hauß des Gottlosen geschlagen / so seine Grundvest bis an den Hals entblößt / und sein Scepter verflucht hat? Wer soll / mein Jesu dich ansehen / und nicht Schmerzen empfinden? Wer soll deine Wunden ohne Seuffzer betrachten? Wer kan deine mit Blut vermischte Zähne erblicken ohne Wasser-Guß der Augen / ohne Reu und Leid derer so viel von uns begangenen Sünden.

*Haba. 3.  
v. 3.*

*Ose 2. v. 5.*

Die Prob macht uns jenes verbuhlte Weibsbild bey dem Propheten Osea, so gänglich entschlossen in der Vuhlschafft ihr Leben zu vollenden / vadam post amatores meos, qui dant panes mihi & aquas meas, lanam meam, & linum meum, oleum meum, & potum meum: ich will meinen Vuhlen nachgehen / die mir mein Brod und Wasser geben / meine Woll und mein Glachs / mein Del / und mein Trancck: diese schwarze Sünderin von ihrem unrechten Vorhaben

haben und leichtfertigen Leben abzuhalten bedient sich der allmächtige Gott keines andern Mittels / als Dörner in den Weeg zu legen: ecce ego sepiam viam tuam spinis: O wie solte aber eine Hand voll Distel und Dorn vermögen die Venus-Brunst zu leschen? man kan solche übersteigen / oder umbgehen / die Lieb acht ein schlechtes nicht; meinen Gedancken begegnet Stephanus Cantuariensis vermeynend / das diese Dörner nicht seynd gemeine Dörner / sondern Dörner mit dem kostbaren Blut Jesu Christi besprenget / und diese seynd einer solchen Wirkung / das die sündige Seel in deren ersten Anblick wird machen dem sündigen Leben einen Stillstand / und sich zu einer eysrigen Bekehrung begeben.

*ibid. v. 6.*  
*Stephan. Cantuar.*

Mir fällt bey / wie jener Löw / so ihme in den Fuß ein grossen Schiefer eingezogen / zu einem Eremiten kommen ist / vor Schmerzen heulend / als wann er weinen wolte / wirfft sich zu Boden / weist sein Wunden / als wann er gleichsam mit Vernunft begabt Hülff verlangte; der Einsiedler löset ihm den Dorn mit einem Messer / trucknet die Wunden mit seinem Fazilet / der Löw entgegen macht tieffeste Reverenz dem Einsidler gleichsam Dancks sagend umb so groß ertheilte Gnaden. O Christliche Seel! siehest du nicht das der göttliche Löw auß der Junfft Iuda verletzt / und höchst verwundet mit 72. spizigen Dörnern / nicht an den Füßen / sondern an seinem zärttesten Haupt / so alle das Hirn berührt: O was Schmerzen! dein Heyland verlangt Hülff von dir / sintemahlen du selbst durch deine Sünd / ihme solche in das Haupt getruckt und gestossen hast. Bedencke die Schmerzen Jesu Christi / und beweine deine Sünd / uuter dessen gehet unser Göttliche doch verwundte Sonn in das

Num. XI.

Zeichen des Steinbocks.

§. II.

**D**ie Herren Astronomi sagen / das die Sonn am aller niedrigsten sey / wann sie kombt in das Zeichen des Steinbocks; und ich glaube / andächtige Seelen / das der Sohn Gottes niemahlen mehrers sich gedemüthiget hab / als da er von dem Pilato gang verwundet / und mit Dörnen gekrönt dem Volck ist vorgestellt worden: Ecce homo: sehet an diesen Menschen. Ecce homo. O himmlischer Vatter / sehe an deinen liebsten Sohn / von deme unlängst gesprochen: hic est filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui, das ist mein vielgeliebter Sohn / an dem ich ein besonders Wohlgefallen hab. Ecce homo: O ihr Engel schauet an euren König / von welchem David gesungen; minuisti eum paulo minus ab Angelis, gloria & honore coronasti eum: du hast ihn ein wenig geringer gemacht als die Engel, aber mit Ehren und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt / die Dörnerne Cron gereichte ihm zu seiner Ehr und Glory. Ecce homo: sehet an diesen Menschen ihr Engel zu seiner Geburt habt ihr intonirt das Gloria in excelsis, heut wäre von Nöthen anzufangen die traurige Lamentationes Jeremia, Ecce homo: O Maria Mutter dieses Menschen, erblicke deines liebsten Kindes mit Blut besprengeten Mantel / du kanst

*Ps. 8. v. 6.*

P p liij

billich

Gen. 37.  
v. 33.

billich sprechen mit dem frommen Jacob: tunica filii mei est, fera pessima comedit eum: das ist das Kleidlein meines Sohns / ein wildes Thier hat ihn verzehrt. Ecce homo: O Petre, kennest du diesen Menschen / von dem du ein Kleines zuvor gesprochen hast: non novi hominem: ich kenne diesen Menschen nicht. Ecce homo: komme herbey Magdalena mit deiner Schwester Martha / saget uns ob dieser Mensch / cui non est, nec decor, wol derjenige sey / so euren Bruder von den Todten erwecket hat?

Historia.

Apropo ist zu lesen wie ein Groß-Furst in Calabria einmahls seiner liebsten Ehe-Consortin an dero freudenreichen Geburts-Tag gratulirt / angezogen mit einem schönen Thalar oder Purpur-Mantel / so nicht mit Silber und Gold gestickt / sondern mit lauter schönen genetter-Blümlein übersezt war / so in Spanischer Sprach retama benahmset worden. Die Königin erblickt zwar mit höchster Verwunderung diese neue invention, kunte doch die Geheimnuß nicht ergründen / befragt sich bey einem vertrauten Hof-Cavalier / was doch die schöne genetter-Blümlein / oder retama benahmset / auff des Königs Purpur-Mantel zu bedeuten hätten? Dieser erkläret des Königs Gedanken: El Rey viste de Retama para que se pasque te ama y reama: das ist so viel geredt: unser gnädigster König will durch das Blümlein retama andeuten / daß er ihr Königl. Majestät liebe / und widerum oder allzeit liebe / amat, & redamat. Ecce homo: sihe an meine Christliche Seel / deines Heylandes zerfetzten Leib / seine geschwollene Wangen / sein mit 72. grossen Dörnern durchbortes Haupt / so wirst du finden daß er dich liebe / und wiederum liebe: amat & redamat. Ecce homo: sihe jenen an / dem nicht möglich ist auß eigener Unvollkommenheit einen Blutstropffen zu lassen / wegen meiner und deiner Sünden aber ist er worden ähnlich dem rothen Meer: amat & redamat: heisset das nicht lieben / und wiederum lieben. Ecce homo; O Sünder / der du 20. 30. 40. oder 50. Jahr ligest an dem Schweimteich deiner Sünd und Laster / sprechend: hominem non habeo: allhie hast du einen Menschen / der kam und will dich gesund machen / amat & redamat: Er liebt dich und liebt dich wiederum. Ecce homo; du / O Sünder / lebst als wie das unvernünfftige Thier / in dem kein Verstand zu suchen ist: sicut equus & mulus, quibus non est intellectus: wandlest mehr in der Finsternuß / als in dem Licht: qui dilexit magis tenebras, quam lucem, liebest das zergänglichliche / quod in imagine pertransit, und nit das beständige / laffest dir das eitele gefallen / qui ambulat post vanitatem, und nit der Nichtigkeit dich content: ren / qui latatur in nihilo, und über dieses alles: ecce homo amat & redamat: Sihe mein Mensch / dein verwunder und schmerzhaffter Jesus liebt dich / und liebt dich wiederum.

Icram. 5.  
v. 21.

Audi, audi stulte, qui non habes cor, me ergo non timebis? à facie mea non dolebis? höre / höre du thörichter Mensch ohne Verstand / wiltu dann die nicht fürchten vor mir? noch leid tragen vor meinem Angesicht? ich hab dich geliebt

geliebt über alles amavi & redamavi, wegen deiner in meiner Geißlung  
harte Streich empfangen / deine schwere Sünden haben mir mein Haupt  
durchbort / dein Unbeständigkeit hat mir das leichte Rohr in die Hand gelegt /  
deine Verbrechen / O und ansehbarer Mensch / seynd Ursach meiner unzahlba-  
ren Wunden / & non dolebis? & non timebis? und in dir soll kein Forcht / noch  
Leiden zu finden seyn? ach! leyder ja / aber zu spat / timebis & dolebis : es wird  
dich überfallen eine grosse Forcht / und mit Schmerzen wird dein Herz erfül-  
let werden / weilsn meine Schmerzen nicht verindgen dich zu einem kindlichen  
Mitleiden zu bewegen / so wirst du Zeit ewig in die Schmerzen der höllischen  
Flammen gerathen ; dole & time : Eröffne die Augen mein Christ zu rechter  
Zeit / und erblicke nicht mit Aeneâ den vergstalten Hectorem :

Heu mihi qualis erat, quantum mutatus ab illo?  
Squalentem barbam & concreto sanguine crine  
Vulneraque illa gerens, quæ circum plurima tulit.

*Virgil. 2.  
Æneid.*

Sondern mit kindlichem Mitleiden deinen vergstalten Jesum : dann un-  
ser göttliche Sonn verläst das Zeichen des Steinbocks / und gehet in das  
Zeichen des Scorpions.

*Num. XI.  
Ezech. 2.*

O Schmerzhafter Jesu! increduli & subversores sunt tecum, & cum  
scorpionibus habitas? ungläubige und verkehrte Leut seynd bey dir / und du  
wohnest unter Scorpionen : Was haben die Scorpionen für eine Natur?  
Solche zu entdecken bemühet sich Plinius : semper cauda in ictu est, nulloque  
momento meditari cessat, ne quando desit occasio nocendi: der Scorpion füh-  
ret das Gift in dem Schweiff und sein Will ist allzeit darmit den Menschen  
zu vergifften : cum scorpionibus habitas; vergiffte Scorpionen waren die Ju-  
den / so inständig rufften tolle, tolle, crucifige eum : Creuzige Jesum / Jesum  
creuzige. Gemach mit der Sach ihr Juden / (spricht Nilarus) eurer Be-  
gehren ist der Vernunft nicht gemess; rei in ad dicit, & indefenti tanquam inno-  
centes percunt: einen Beklagten und nicht Befragten urtheilen / ist gleichsam  
einen Unschuldigen sentenzirn / in wichtigen Sachen ist nicht zu ehlen; nulla  
res potest esse eadem festinata, & examinata, und wie Seneca vermerket: dan-  
dum est semper tempus, veritatem enim dies aperit, potest poena dilata exigi,  
non potest exacta revocari: gut Ding braucht Weil / der Tag gibt die War-  
heit ans Licht / verdiente Straff kan allzeit folgen / ertheilte nicht mehr zuruck  
nommen werden.

*Tacitus.*

*Idem*

*Sen. l. 1.  
de ira.*

Was Ursachen will gleichsam sagen Pilatus zu dem Volck / haben unsere  
Voreltern einem wachtbaren und gerechten Richter für ein Symbolum zuge-  
eignet / einen Delfin an dem Herz habend einen grossen Anker / als das sie  
dardurch sagend wolten: das Urtheil welches dem Sünder zu fällen ist / soll mit  
dem Anker des Verstands an das Herz des Richters so lang und viel geheft  
sey.

*Symbol.*

*Sen. l. 2.*

*nat. 9. 42.*

*ps.*

Dan. 13.  
v. 48.

Iob 29.  
v. 16.

Ioann. 8.  
v. 29.

ibid. v. 30.

S. August.  
tract. 114.  
in Ioann.

Ioann. 19.  
v. 12.

S. Laurent.  
Iust. de  
Tri. Ago.  
4. 13.

verbleiben / bis die Sachen aller Orten ventilirt / und wohl examinirt werde. Schwer wurde mir fallen / wann von mir soll gesagt werden / was der Prophet Daniel von euren Richtern lasse herkommen: sic fatui Filii Israel non iudicantes, neque quod verum est cognoscentes condemnastis filiam Israel? Seyt ihr also narisch ihr Kinder Israel / daß ihr ohne Urtheil und Recht / und ohne Erkundigung der Wahrheit eine Tochter Israel verdammet habt? Nicht also will ich handeln / sondern die Sach / wie es einem Richter gebührt / wol examiniren / und sehen / ob dann Christus das Leben verwurckt habe / damit Zeit ewig von mir möge gesagt werden / was ihr selbst von Job glorwürdig verzeichnet habt cautam, quam nesciebam, diligentissime investigabam: Die Sach so ich nicht wußte noch verstande / erforschte ich zum aller fleißigsten. Quam ergo accusationem afferis adversus hominem hunc? Was habt ihr dann unrechtes in diesem Menschen gefunden / daß euer einhelliges Begehren und Ruffen ist: crucifige, crucifige, an das Creuz mit Jesu? si non esset hic malefactor, non tibi tradidissemus eum: Was braucht es viel examiniren / spricht das verstockte Völk / wann dieser Mensch kein Ubelthäter wär / hätten wir ihn niemahlen dir übergeben. O ihr Böswicht und Gewissen lose Juden! wer ist jener gewesen / so euch auß der Dienstbarkeit Pharaonis entlediget? Wer hat euch im Abgang der zeitlichen Speisen das Himmelshau gefandt? Wer hat euch das rothe Meer vertheilt / und durch zugehen freyen Pass gemacht? das hellspringende Wasser in größter Hitze / und unüberträglichen Durst / wer hat es auß dem Felsen hervor getrieben? Als eben der ewige Gott / so die menschliche Natur an sich genommen / und dermahlen von euch also heßlich zerfest und verwundt ist worden: wir wollen aber / spricht der hochgelehrte Kirchenlehrer Augustinus, nicht gedencen der alten und in eurer schwachen Gedächtnuß nunmehr erloschenen Gutthaten / sondern die Augen auff das gegenwärtige werffen: interrogentur, atque respondeant ab immundis spiritibus liberati, sanati languidi, leprosi mundati, surdi audientes muti loquentes, caeci videntes, mortui resurgentes, & quod omnia superat, stulti sapientes, utrum sit malefactor Jesus? Gründlichen Nachricht holet ein bey jenen / welche durch Jesum seynd vom Tod erwecket / ihr Gesicht erlangt die Red bekommen / das Gehör erhalten / von dem Nussatz gereiniget / und von den bösen Geistern entledigt worden / diese sollen vor andern reden / utrum sit malefactor Jesus: Ob dann dieser in euren Händen stehende Jesus sey ein Ubelthäter? Mit wenigem aber viel zu reden: si hunc dimittis, non es amicus Caesaris, omnis enim, qui se Regem facit, contradicit Caesari: Pilate. wann du Jesum entlasset / so bist du kein Freund des Kayfers: Ach! das seynd Herzbrechende Wort / in des Kayfers Ungnad fallen / verliert alle Würde und Stima bey den Menschen / bindt den Beutel / und macht dem zeitlichen interesse einen Stillstand: agam ego quod volunt, iustitiae censuram postposita.

Quis-

Quisquis habet numos securâ navigat aurâ  
Fortunamque suo temperat arbitrio.

So geschehe nach euren Willen / nehmet hin Jesum / und handelt mit ihm  
nach eurem Belieben / Jesum autem flagellatum tradidit eis, ut crucifigetur:  
des Kaisers Gnad zu verlihren fällt zu schwarz / wie wohl ich diesen Menschen  
unschuldig erkenne. Ach! andächtige Seelen / unser göttliche Sonn wird von  
den vergiftten Scorpionen auff ein neues gebunden / und von diesen verstock-  
ten Lotterbuben gezogen in das

Matth. 27.  
v. 26.

Zeichen der Waag.

Ach! der Sentenz ist ergangen / Jesus sollte sterben / und zwar eines bittern Num.  
und schmählichen Tods am Stamm des Creuzes / wir wollen uns dessen erkun. XIII.  
digen bey denen im consilio und Rath gleichsam beysammen sitzenden Adam,  
Abel, Noë, Isaac, Jacob, und Joseph, ob das von dem interessirten Richter  
Pilato ergangene Urtheil wol solt vollzogen werden? O Vatter im Paradies!  
was ist dein parere? soll Jesus sterben? Adam bejahet die Frag mit Vorwand/  
was er durch einen Baum im Paradies verlohren / wird Jesus ihm / und der  
gangen Posterität an einem Baum des Creuzes restituiren. Abel ist der Mey-  
nung / wiewoln Jesus allerseits unschuldig befunden wird / muß er doch ster-  
ben mit Vergießung seines heiligsten Bluts / dann ich / spricht Abel, von mei-  
nem Bruder Cain getödt bin gewesen ein Figur des unschuldigen Bluts / so  
vergossen soll werden auff dem Berg Calvaria. Noë vereinigt sein votum mit  
Adam und Abel doch mit diesem Besatz / daß er werde sterben am Stamm  
des Creuzes / von allen Kleidern entblößt / dann ich selbst also von meinem ei-  
genen Kind bin entblößt worden. Liebster Isaac / was sagst du zu diesem / soll  
Jesus wol sterben? Zweifels ohne / gleich wie ich auf meinen Achseln das Holz  
getragen / mich selbst durch solches zu einem Opfer zu geben / also wird Jesus  
auff seinen Achseln das schwarze Creuz 21. Schritt auff den Berg Calvaria  
tragen. Jacob ist eben der Meinung daß er sterben werde / und zwar auff dem  
Berg Calvaria. dann ich dieser Orten / spricht Jacob / gesehen hab ein große Län-  
ter von der Erden bis an den Himmel / mittels welcher so viel Seelen das Reich  
Gottes bezogen / diese Länter war nichts anders / als das H. Creuz / so die Vorten  
der Himmel allen Glaubigen eröffnen wird. Letztlich Joseph entdeckt / wie  
unschuldig er von seinen Brüdern sey verkauft worden / und weilt auch der  
unschuldige Jesus von seiner Jünger einem sey um 30. Silberling verkauft  
worden / könne er kein anders Urtheil fällen / als Jesus werde sterben müssen.  
O Jesu! nach aller Meinung mustu sterben: dispone domui tuae. quia mori-  
ris & non vives; Dann in meinen Ohren erschallet was Jeremias in seinen Thron. 2.  
Klagliedern prophezet: sibilaverunt, fremuerunt dentibus, & dixerunt: v. 6.  
devorabimus, en ista est dies, quam expectabamus, invenimus, vidimus:  
Die hartnäckige Juden pfeiffen / und beiffen die Zähne auff einander und

sprechen: wir wollen ihn fressen; sihe diß ist der Tag/darauff wir gewartet haben/wir haben ihn gesehen. Nun kombt Jesus in das Zeichen der Waag / und legen ihm das schwäre Creutz auff seine verwundte Achseln/reissen das unschuldige Lamb Gottes von einer Seiten auf die ander / daß er nirgends das rechte Gewicht konte finden: dreyzehn mal ist er mit dem schwären Gewicht des Creuzes auff sein göttliches Angesicht zu Boden gesunken.

*Fabula.*

Hercules nach der Poeten Lehr-Gedicht hat mit dem allen Kräften ermgtteten/und auff seinen Achseln die breite Welt-tragenden Atlantis solches Mitlyden erzeiget / daß er die schwäre Welt von Atlantis Achseln auff seine

*Pf. 27. v. 5.*

überkommen: Ist zwar ein Lehr-fiction der Poeten/ligt doch der Casus in terminis vor Augen / dann alle und jede Kinder Adam sollen seuffen / iniquitates meae supergressae sunt caput meum, & sicut onus grave gravatae sunt super me; meine Mißthaten seynd mir über das Haupt gewachsen/sie seynd schwär worden über mir / wie ein schwär-Bürd. Da kombt nicht ein Hercules, sondern das Lamb Gottes an allen Kräften ermattet; vidi agnum quasi occi-

*Applicat.*

*Apoc. 5. v. 6.*

*Isa. 43. v. 4.*

*Ecc. 6.*

*v. 26.*

sum, nimbt die schwäre Sünden-Bürd auff seine Achseln: verè languores nostros; seculit. Weilt ihr aber/andchtige Seelen / gesehen habt euren Heyland/unter diesem schwären Last der Sünden zu Boden fallen/so gebt dar eure Kräfte/und helfft ihm mit Cyrenæo das schwäre Holz des Creuzes tra-

*Historia.*

*Ipec. li. xem.*

gen; subjice humerum tuum, & porta illam: kein größerers Gefallen kanst du deinem schmerghaftten Jesum nicht erweisen. Ein eyferiger / und in Betrachtung des bitteren Leyden und Sterbens / vertieffter Religios begehrte inständig von Gott zu wissen / was doch ihme zum mehresten gefallen möchte? Dem theure Diener zu Trost erscheint einsmals unser verwundeter Jesus mit dem schwären Creutz auf seiner Achsel / wie er solches auff den Berg Calvariz gezogen/sprechend/mihi gratiosum erit, si me adjuves in ferenda hac cruce: vor allen wird mir angenehm seyn / wann du mir mein schwäres Creutz wirst tragen helfen: weilt aber der fromme Religios nicht gleich wuste / wie solches Werckstellig zu machen wäre/fragt er noch einmal/quomodo autem hoc facere possum? O Jesu, mein liebster Jesu! wie soll ich es aber dir tragen helfen? si ferras in corde per continuam recordationem, & in ore per devotam gratiarum actionem, in auribus per poenarum mearum avidam auditionem, in dorso per carnis tuae assiduam macerationem: In deinem Herzen mein Sohn/soll seyn beständige Gedächtnuß meines bitteren Leyden / dein Mund soll Danck sprechen umb so groß erzeigte Gnad/das Gehör solst gern geben / wann man vom Leyden redet/auff deinem Rücken solst mir zu Ehren öfters ein Vuff-Werck verrichten. Andchtige Christen / last euch diese Erinnerung zu Herzen gehen / betrachtet das große Geheimnuß / und unbeschreibliche Schmerken / so mein und euer Heyland unter dem harten Holz des Creuzes empfunden hat/unter dessen wird unser göttliche Sonn von dem Zeichen der Waag versetzt in das

Zeit

Zeichen der Zwilling.

Und in diesem Zeichen erblick ich meinen Jesum hangend mit aufgespannten Armen an dem Stamm des Creuzes zwischen zween Mördern / und zwischen Maria seiner liebsten Mutter / und Joanne. O was Schmerzen muß die betrübte Mutter in ihrem Herzen empfunden haben in Ansehung ihres liebsten am harten Holz hangenden Kindes! dann gar glaubwürdig / da man die zarteste Hand Jesu durch . oder 6. Hammerstreich an das Creuz nagelte / zerbrach das Fleisch / es eröffnet sich die Haut / es zertrenneten sich die Nerven / es verruckten sich die Armb / es umbkehrten sich die Knoden / es erhebt sich die Brust / es bewegt sich alle Gebein / es zergliederten sich alle Gliedern: diese große Nagel haben das Fleisch / die Haut / die Nerven mit sich in die Löcher durch das Holz gerissen / derentwegen die Adern und Nerven im H. Leib / bis zum Herzen über die massen gespannt / oder ganz zerrissen worden. O wer soll daß die Schmerzen der betrübten Mutter Maria gnugsam entwerffe mögen!

Der weitberühmte Mahler Timanthes ist einmahl befehlet worden der entlebten adelichen Fräulein Iphigenia ihres liebsten Herrn Vattern betrübtes Herz mit Farben zu entwerffen / weil ihm aber solches nicht möglich / hat er mit unterschiedlichen Farben gleichsam mit einer vier sein Angesicht bedeckt: Wie soll ich dann vermögen mit dem Pensel meiner schwachen Zung die Schmerzen der übergebenedytesten Jungfrau Maria zu entwerffen? es ist nicht möglich / mache doch ein kleine Gleichnuß à minori ad majus: O was Schmerzen soll ein zartes Adeliges Frauenbild empfinden / wann die Zeit der Genesung vorhanden / und doch nicht vermag Kinds-Mutter zu werden! *Simile.*  
*Isa. 37. v. 3.*  
*venerant filii usque ad partum, & non est virtus pariendi.* Maria war diese mütterlichen Schmerzen nicht unterworfen / sie hat aber die viel tausendmal ersetzt / sie unter dem Stamm des Creuzes hat müssen ansehen / ihr liebstes Kind zwischen zween Mördern und grossen Ubelthätern unschuldig hangen / dahin zieht der H. Bernardus: nunc, O Virgo, solvis cum usura, quod in partu non habuisti à natura: dolorem pariendi filium non sensisti, quem millies replicatum filio moriente passa fuisti. Kein Streich / kein Wund hat Jesus empfangen / so nicht einen traurigen Echo in dem Herzen Maria verursacht hat; nullum ictu recipiebat corpus Christi, cui non tristis Echo responderet in corde matris. *S. Bernard.*  
*serm. de Pass.*  
 So vermerck ich wol / daß du gleichsam / O Maria / dich hast wollen dargeben zu einem Opfer / und mit deinem Kind Jesu alle Wunden empfangen / alle Streich gedulden / alle Schmerzen ertragen. O dulcissima Domina! cur *S. Bonav.*  
*in sim. a-*  
*mor p. 1. c.*  
*4.*  
 iuisti molari pro nobis? nunquid non sufficiebat nobis Christi Passio nisi crucifigeretur & mater: Hat dann nicht unser Heyland durch den Mund seines Propheten gesprochen / torcular calcavi solus; & non est vir mecum: ganz allein hab ich die Preß getretten / und es war kein Mann bey mir: das *Isa. 63. v. 3.*  
 ist so viel gesagt / allein hab ich das bittere Leyden ertragen / & non erat vir



*Richard.  
lib. 1. de  
Laud. Virg.  
6. 5.*

mecum: Und es war kein Mannsbild vorhanden/so was von meinem Schmer-  
gen über sich zu nehmen/ sich anerbotten hätte. Gar recht mein Jesu/ gar  
recht hast du geredt/ spricht Richardus; verum est Domine, quod non est vir  
tecum, daß keine Mannsperson deine Schmerzen empfinde/ sed mulier una est  
tecum, quæ omnis vulnera, quæ tu suscepisti in corpore, suscepit in corde befindet  
sich doch neben deiner ein Weibsbild/ will sagen deine wertheste Mutter/ we-  
che alle deine Wunden/so du am Leib empfangen/ in ihrem Herzen empfun-  
den/ und gleichsam mit dir am Stamm des H. Creuzes gestorben ist. An-  
dächtige Seelen/unser göttliche Sonn tritt in das  
Zeichen des Fisches.

*Num. XV.*

Unter allen Fischen laß ich mir gefallen den Hecht/ welcher in dem Keyff  
alle von der Natur ihme mitgetheilte Passions-Instrumenta, unser gecreuzigte

*Ioan. 19.  
v. 3.*

Jesu zeigt/dahin weist mich unser Heyland mit seinen Worten: consum-  
matum est: nunmehr ist alles vollendt/ und der Willen meines himmlischen  
Vatters soll vollzogen werden: mich gedünckt andächtige Seelen/ das ganze  
Leben unsers Heylands sey nichts anders gewesen/ als ein Priesterliches Mes-  
sopfer/dieses zu verrichten gehet er in den Tempel des Jungfräulichen Leibs  
Mariæ/legt an und bekleidet sich mit der menschlichen Natur/ macht weinend  
den introitum, in seiner Geburt das Gloria in excelsis intoniren die Engel/ die  
Epistel hat er gelesen/da er in der Synagog die Scriptur erklärte/ das Evange-  
lium/da er auff der Cangel stehend/ andern predigte/ das offertorium hat er  
auf dem Berg bettend verricht/die Händ in dem Jordan gewaschen/ er wendte

*Luc. 18. v. 1*

sich gegen dem Volck sprechend: orate fratres, da er uns alle zu dem Gebett  
auffgemuntert: oportet semper orare, & nunquam deficere, das Sanctus haben  
gesungen die Knaben und Kinder/ in dem ersten memento befielt er seinem

*Ioan. 17.  
v. 11.*

himmlischen Vatter alle lebende/ das ist in der Gnad Gottes stehende See-  
len: rogo pater, ut sint unum, sicut & nos unum sumus: erhalte sie O Vatter/  
in deinem Namen/ die du mir gegeben hast/ daß sie eins seyen/ wie auch wir:  
die Consecration hat er vorgenommen in seinem letzten Abendmal: accipite &

*Matth. 26.  
v. 26.*

comedite, hoc est corpus meum; die heiligste consecirte Hostie, das ist/ sein wah-  
res Fleisch und Blut/ hat er in die Höhe erhebend dem Volck gezeigt/ da er  
am Stamm des Creuzes ist erhöht worden: In dem andern memento

*Luc. 23.  
v. 34.*

gedachte er der Todten/ und in dem Sünden-Schlaff ligenden Seelen/ da  
er gesprochen/Pater dimitte illis, nesciunt enim quid faciunt: O Vatter/vergib  
ihnen ihre Sünd/dañ sie wissen nit was sie thun: Die höchst consecirte Hostie  
will sagen der göttliche Leib wird zerbrochen und zertheilt/da Longinus mit sei-  
nem Speer ihme seine heiligste Seiten eröffnet: unus militum lanceâ latus ejus  
aperuit; zu dem Agnus Dei klopfen alle dem bitteren Tod Christi beywohnern-  
de Seelen auff ihre Brust: qui aderant, ad spectaculum revertebantur percu-  
tientes pectora sua: an statt des ite missa est, also ist das heilige Mess-Opfer/  
sagt

sagt der Göttliche Priester consummatum est : nunmehr ist alles vollzogen / mein Lebens-Lauff neigt sich zu dem Untergang.

Eine lange Zeit ist es/das ich den Adam in das irdische Paradies gesetzt / und ihm alles / was auff Erden ist / unterthänig gemacht und eingehändigigt hab/allein den Baum der Wissenschaft hab ich mir alleinig vorbehalten/und mit ihm also contrahirt und geschlossen / wann er ein Frucht von diesem und mir allein vorbehaltenen Baum würd genießen/soll er dem Todt unterworfen/und unter die Sterbliche gezehlt werden : in quacunq[ue] die comederis ex ea,morte moriêris : so weiß ich auch nicht anderst / als Adamus hat ihm diesen geschlossenen contract belieben lassen/nach der Gelehrten Regul qui tacet consentire videtur : Als ich aber zu diesen gegenwärtigen Zeiten Adams Cankley besuchte, hab ich gefunden ein Schuld-Obligation, und in diser erlesen/das mit Adamo das ganze menschliche Geschlecht des ewige Todes sterben soll, nun auß Lieb gegen dir / mein Sünder / hab ich diesen angelegten Schuld-Brieff am Stam des Creuzes durchstrichen / cassirt und annullirt / an statt der Feder hab ich mich bedient der Nägel / Geißeln / und spitzigen Dörnern / die Dinten hat vertreten mein Rosenfarbes und für dich vergossenes Blut : delevit, quod erat adversum nos chirographum peccati : Nunmehr ist alles vollendt, ite missa consummatum est, die Schuld-obligation ist cassirt/die Schuld bezahlt / das menschliche Geschlecht erlöset : in cruce dixit consummatum est, ac si diceret : ite missa est. Quod perinde est, cum jam completum sit sacrificium, cujus in estimabili valore integram solutionem pro peccatis generis humani Patri obtulit, nihil mihi restat solvendum eorum, quorum fidejussor factus sum : unde sicut quando solvitur debitum, rumpit chirographum obligationem solvendi continens, ita integro soluto pretio à Christo Domino chirographum nostræ obligationis cassavit & annullavit. Unser Göttliche Sonn / Andächtige Christen gehet in das

Gen. 2. v. 17.

S. Chryst. hom. 1. ad Neoph.

Carthag. l. 11. hom. 9.

Zeichn des Wassermanns.

In dem Zeichen des Krebsen war unser Heyland ein lauterer Blutmann/da er aber alle Blutstropffen auß Lieb gegen uns vergossen / wird er ein Wassermann : unus militum lanceâ latus ejus aperuit, & continuè exivit sanguis & aqua : einer von den Kriegs-Knechten eröffnet Jesu seine Seiten mit dem Speer / und alsobald gieng Blut und Wasser herauf. O du gebenedeyter Gott/soll ich nicht sagen : nil homine crudelius ? allem Ansehen nach übertrifft der Mensch in der Tyranny das von Natur wilde und grausame Thier : von dem Crocodil wird gelesen / das wann es dem Menschen das Leben genommen / gleichsam widerum in sich gehet / und den Fehler bereut. Von dem Raub- und Blutsuchenden Löwen wird verzeichnet / das wann der den Menschen getödtet/seine Wilde verliehre / und seinen Waffen gleichsam einen Stillstand schaffe.

Nam XVI. Ioan. 19. v. 34.

Ovid.

Corpore magnanimo satis est prostrasse leoni :

Pugna suum finem, cum jacet hostis, habet.

Im Streit den Löwen gnügt der Sieg /

Daß nur sein Feind zu Boden lieg.

Allein der Mensch vergleicht sich in seiner Tyraney dem unersättlichen Tigerthier / von welchem die Academici schreiben / daß es auch der Todten nit verschone; nec parcat defuncto: so gar die Barbarische Völcker werden dergleichen verbitterten Gemüthern kein Recht nicht sprechen / wie dann in diesem Fall Cambyles ein Persianischer König einen ewigen Schandfleck / und discipulirliche action seinem Namen angehecket: Als er des Amalis Tochter zur Ehe begehrte hat er ihm nicht diese / sondern des entlebten Königs Aprii Tochter geben / besörchtend / er möchte seine Tochter unter andere seine Rebs-Weiber setzen und zehlen. Demnach Cambyles doch nach lang verstoffener Zeit erfahren / daß seine Ehe-Confortin nicht Amalis, sondern Aprii Tochter sey / ist er mit grosser Macht in Egypten eingefallen / und des Amalis, so schon tod war / seinen Körper lassen aufgraben / den Aufgrabenen durch seine Soldaten lassen prügeln / und heftlich zu setzen / nit anders als wann er lebendig war. Diese That würde ihm zu seiner grossen Tyranney Zeit ewig aufgelegt: doch ist die Verbitterung der Juden noch grösser in der That Longini gewesen: cum vidissent eum iam mortuum, unus militum lanceâ latus ejus aperuit: diese Lanzen gieng vorne hinein / und bey dem Schulter-Blat wieder hinaus / die Wunden war so groß / daß man eines Menschen Hand kunte hinein legen / wie die Breite der Lanzen zu Rom und das h. Schweistuch zu Turin weist.

Ein bekanter Brauch ist bey den Herrn Medicis: Wann eine vornehme Person unter ihren Händen das zeitliche Leben schließt / und sie eines so unverhofften Todes eigentliche Ursach nicht ergründen können / thun sie den entseelten Leib eröffnen / und causam mortis, die verborgene Krankheit aller Orten suchen. Ach! der Sohn ist gestorben; emisit Spiritum, und hat den Geist in die Hand seines Vatters übergeben am harten Holz des Creuzes: Ihr Herren Medici, entdecket die Krankheit / entwerfft den Zustand / warumb ist Jesus gestorben? tritt zusammen / haltet ein gebräuchliches consilium: aber ihr alle werdet die Ursach dieses unverhofften Todes nicht ergründen: Judas bekennet gleich vor allen die Warheit / daß er in diesem Menschen keinen unrechten Zustand niemahlen gespührt: peccavi, tradens sanguinem iustum. Pilatus examinirt die Sach nach seinem Vermögen / findet aber keine Ursach des Todes: non invenio in eo causam mortis. Der neben Jesu an dem Creuz hangende Cosmas bekennet öffentlich / daß ja nichts sträfliches an Jesu zu finden sey: quid autem mali fecit? die Juden als erfahrne practicanten machen ein schlechtes conclusum: maledictus homo, qui pender in ligno: jene so am Creuz sterben müssen vil übels gestiftet haben / Jesus ist gestorben am Creuz / ergo muß Er viel

Matth. 27.

v. 4.

Ioan. 18.

v. 33.

Luc. 23.

v. 22.

Deut. 21.

v. 23.

viel übelß practicirt haben. Ach! ihr alle inßgesamt werdet nit ergründen das innerliche Anligen unßers gecreuzigten Jesu: peccatum non fecit, ne inventu est dolus in ore ejus: daher will er selbst gleichsam durch Neigung seines Hauptß inclinato Capite Longinum ruffen / und ersuchen / er soll mit einem Speer das Herz eröffnen / so wird er finden / daß alleinig die unbeschreibliche Lieb gegen dem Menschen seines Todß Ursach sey: propterea latus ejus vulneratum est, ut per visibile vulnus corporis invisibile vulnus amoris videretur.

Der Ehrwürdige Rochus Gonzales ein Priester der Soc, Jesu, hat in der neuen Welt den Barbarischen Völkern die wahre Catholische Lehr in dem Jahr 1628. eyferig vorgetragen / aber alsobalden wegen seiner ertheilten wahren Lehr mit Prügeln erschlagen worden / den todten Körper haben sie auf einen Scheiterhauffen geworffen / in Meynung / nach ihrem gewöhnlichen Brauch zu eräschern / unterdessen fängt an der todte Körper auff dem Scheiterhauffen mitten unter den feurigen Flammen mit lieblicher Sanfftmuth alle Anwesende also anzureden: O quanto havete fatto male cari miei figliuoli ad amazzar, chi vi ama! O ihr liebe Kinder / wie unrecht habt ihr gethan / daß ihr diesem das Leben habt genommen / der euch so inbrünstig liebt: die heydnische Völcker über angezogene herßbrechende Wort noch mehrers verbittert / reißen den todten Körper von dem Scheiterhauffen / zerhauen ihn in kleine Stück / vermeinende auch der Stimm das Leben zu nehmen unter solcher verübten Tyrannen / finden sie das Herz ganz frisch / welches sich was wenigß auffgethan / als wie ein Mund / und angezogene Wort heraus gelassen: alsobald befindet sich ein Bößwicht / ergreiff den Sabel / und hauet das Herz in zwey Theil voneinander / aber nicht die Stimm / wie er vermeinte / dann das zerspaltene Herz deß theuren Diener Gottes nur heller und öfter angezogene Wort wiederholet hat. Meinem wenigen parere nach / Andächtige Christen / hat solches die Göttliche Majestät zugelassen: damit das Barbarische Völk sehen und erkennen solte / daß der treue Diener Gottes jene wahre Lehr / so er durch den Mund ihnen vorgetragen von Grund seines liebenden Herßens genommen habe.

Ich erblicke abermal meinen entseelten Jesum mit verwundten Herßen / und glaube / daß sein göttliches Herz durch die grausame Lanken zerspalter gleichsam zu uns spreche: O ihr liebste Kinder / ihr habt dem jenigen das Leben genommen / so euch also inbrünstig liebt / sehet / alles / was ich zu euch geredt / und für euch gelitten / hab ich genommen auß dem Grund meines liebenden Herßens: Permittit sibi cor aperiri, ut nos certos redderet. quod non solum lingua, sed & corde diligeret. Betrachtet Andächtige Seelen / in eurem Herßen die Lieb Jesu Christi gegen uns / so ihm alle Schmerzen ring gemacht / bedeneckt die unbeschreibliche Schmerzen / so die Liebe übertragen hat. Unter dessen gehet unser göttliche Sonn in das zwölffte Zei

1. Petere.  
v. 22

S. Bern. de  
Pass. Dom.  
2. c. 3.

Historia.

Applicat.

Salmeron.  
tr. 48. de.  
Pass. Dom.  
10. pag.  
391.

Zeit

Num.

XIV.

Historia.

Strada dec.

1. l. 3.

Alex. ab

Alex 1.6.

c. 6.

Applicat.

ad Coloss.

2. v. 15.

Nunmehr ist alles vollendt/der wahre Löw vom Geschlecht Juda hat überwunden alle seine Feind / die schmeichlende Welt verworffen / den leidigen Satan an die Ketten geschmiedt/den grüßigen Tod unter seine Füß gebracht. Antonius de Barbone von Königlichem Geblüt geboren / hat mit solcher Tapfferkeit die Stadt Roan attackirt / und belagert / daß in wenig Tagen solche ein Accord zu treffen gezwungen worden / ein par Stund aber / ehe die Stadt auf Gnad und Ungnad sich ergeben / ist Antonius tödlich verwundet worden/seine Soldaten Freuden voll der erhaltenen Victori, setzen ihren verwundten/und in eignem Blut ligenden treuen Feld-Obristen in einen Heer-Wagen / dene die Ergebene in dem Heer-Wagen triumphirend durch die Statt ziehen musten. Dergleichen wird verzeichnet von dem Kayser Trajano, so in einer Haupt-Schlacht blieben / doch durch seinen Tod den erwünschten Sieg und Victori seiner Feind erhalten: Adrianus so ihme in dem Feld treulich bengestanden/und im Reich succedirt / hat sein Contrefaict auff einen hohen Triumph-Wagen gesetzt/und triumphirlich herumb geführt: Triumphi apparatu præcedente, & omni præda, Trajani imaginem tanquam Victoris in triumphali curru vexit.

Andächtige Seelen / erblicket noch einmal euren am Stamm des Creuzes hangenden Jesum ganz verwundet und verblutet / ja/ja schon Todts verblichenen Heyland / aber an dem Stamm des Creuzes gleichsam in einem erhöchten Heer-Wagen triumphirend: regnavit à ligno Deus, exspolians Principatus & Potestates, traduxit confidenter palmam, triumphans illos in semetiplo: Unser Heyland am harten Holz des Creuzes / hat aufgezogen die Fürstenthumb und Gewalt/und sie triumphirlich daher geführet/und öffentlich in ihm selbst obgesieget.

Den Welt berühmten Römischen Feld-Obristen Silla hat das gemeine Volck in seinem triumphirlichen Einzug also empfangen: Salve O Parens, salve O Servator: O Silla, du bist unser Vatter/du bist unser Erhalter/dahero sey tausendmal von uns gegrüßt. Herbey andächtige Christen / spricht von Grund eures Herzen: Salve, O Jesu! Salve O Parens! O Salvator! O liebster Jesu! sey tausendmal und allezeit tausendmal gegrüßt/du bist unser Vatter / du bist unser einiger Erlöser: mortem nostram moriendo destruxisti: du hast den Tod/ als unsern größten Feind durch deinen Tod erlegt/tibi gloria & honor in sæcula sæculorum: dir allein sey Ehr und schuldigster Danck in alle Ewigkeit.

## Schluß.

Num.

XIII.

Contemplare, Christiane, contemplare benè Dominum, contemplare in capite spinas, in auribus opprobria, in oculis sctum, in ore fel, & acc-

acetum, in facie alapas & sputa, in collo colaphos, in naribus fatorem, quia in loco ex cadaveribus corrupto fuit crucifixus, clavos in manibus & pedibus, flagella in dorso, lanceam in pectore: Herben/meine Ehrliche Seel / betrachte deine Heyland und Seligmacher von der Fußsohlen bis auff die Scheitel deß Hauptß du wirst kein gesundes Flecklein an seinem ganken Leib nicht erblicken; das Haupt durchringen die spizige Dörner/in den Ohren erschallen so viel zugefügte injurien und Schmachwort / auß den entfärbten Augen fallen die Zaher mit Blut vermischet/seine Wangen seynd hoch geschwollen / der Göttliche Mund mit Eßig und Gall besprenget / das heiligste Angesicht mit Maultaschen überzogen / die Naslöcher mit heßlichem Geruch erfüllet / Hand und Fuß mit Nägeln durchboret / der Rücken mit unterschiedlichen Geißeln zerfehret das Göttliche Herz mit der Lanzen verwundet.

*S. Bern. in plant. de Pass. De- min.*

Cleopatra, welcher ihr liebsteß Söhnlein Menphiteus vom eigenen Herrn Vatter Ptolomeo in kleine Stücklein zerhauet / an dero freudreichen Geburtsstag in einem Körblein gezeigt worden / ist zu Boden gesunken / und hat mit betrübtem Herzen diese wernige Wort gesprochen: heu! heu! membratim pereo: ach! ich sterb / und meine Glieder thun sich gleichsam von einander begeben. Eben also / wann ich meinen vergalteten / verwundten und entseelten Jesum betrachte, soll ich andere Wort in meinem Herzen nit finden / als der betrübten Cleopatra: heu! heu! membratim pereo: ach! alle meine Glieder sollen mit dir / O Jesu / kindliches Mitleyden tragen / und vor Schmerz sich von einander begeben. Ich wünsche mit dem H. Vatter Seraphico: Da Domine Jesu, ut amore amoris tui moriar, qui amore amoris mei dignatus es mori: daß ich möge sterben auß Lieb deiner Lieb / O Jesu / weisen du auß Lieb meiner Lieb am harten Holz deß Creuzes für mich gestorben bist.

Kan gleich zum Schluß nit bergen / was schreibt der hochgelehrte Marcellinus de Pisis: Daß ein schöner doch von schlechten Eltern geborner Jüngling sich in eine Fürst. Princeßin verliebt / und dise noch vilmehr in den Jüngling; Demnach der Herr Vatter der gestogenen Correspondenzen / und beyderseits angefeuerten Lieb gründliche Nachricht eingenommen / gibt er Befehl / dem Jüngling sein Herz mit glüenden Zangen auß dem Leib zu reißen / und solches seiner Tochter auff einer güldenen Taza zu präsentirn: der erteilte Befehl ist vollzogen worden / die Fürstliche Princeßin erblickt das noch schlagend / und zitterende Herz / nimt solches in beyde Hand auß ihre Brüst / und spricht: ach! allerliebsteß Herz / wegen meiner hast du das Leben gelassen / ach außerswähltes Herz allezeit mein / und mit meinem Herzen eins! Wie kan ich die erzeigte Lieb nunmehr ersetzen / und gnugsam erstatten? finde kein andere Mittel / als Lieb mit Lieb / Herz mit Herz / cor corde rependo, und in disen Liebgedanken endete die Fürstliche Princeßin das zeitliche Leben. Anwesende / andächtige Christen / der himmlische Vatter vermerket wie hoch sein eingeborner

*Historia. Marcoll. de Pisis hom. 6. de inslit. Evchar.*

R r

L. 1. rev.  
S. Brigit. c.  
21 in ini-  
tio.

borner Sohn in das menschliche Geschlecht sich verliebt habe / dahero will er gestatten / daß Longinus ihm das Herz mit einer Lanzen soll brechen / und solches der ganzen Welt präsentirn: pungens cor non destitit, donec lancea attingit costam, & ambæ partes cordis essent in lancea. Ach Jesu mein gecreuzigte Lieb! allerliebstes Herz Jesu! wegen meiner hast du das Leben gelassen / O auferwähltes Göttliches Herz! wie kan ich arme sündige Creatur solche erzeigte Lieb ersen und erstatten? ach! es ist nit möglich: weil ich aber / O Jesu / nit kan thun / was ich soll / will ich doch thun / was ich kan: cor corde rependam: von dieser Stund an soll dein Herz / O schmerzhaffter Jesu! allzeit seyn mein Herz / und mit meinem Herz seyn ein Herz / Amen.



## Dritten Jahrs

## Erste Predig /

Keiner ist so fromm / er kan auch fallen.

T H E M A.

Math. 26. **E**T tu cum Jesu Galilæo eras? at ille negavit coram omnibus  
u. 69 & 70. edicens, nescio, quid dicis.

**W**id du Petre, warest auch mit Jesu Galilæo? Er aber laugnet es vor allen / und sprach: Ich weiß nicht / was du sagest.

## Summarischer Begriff.

**D**er Eingang entdeckt der Welt grosse Untreu / und werket / wie dem Menschen sein Unglück über Nacht wachset. In dem ersten Theil des Inhalts wird aller Sachen Unbeständigkeit entworffen: In dem andern S. wird erwiesen / was man redt / soll man halten / was man glaubt / soll man im Werck erzeigen. Der Schluß ermahnt alle und jede eigenen Kräfte nicht zu trauen / und den wahren Glauben mit den guten Wercken zu bekleiden.

2. Unglück wächst über Nacht / wie Zeugnuß geben muß der hochgetragene Aman: kan auch das Glücks-Rad mit keinem Nagel gebeyt werden / welches hochverständlich vorgehen der König Sefstris.  
2. Die Welt ist Untreu voll / Erasmus Rot. hat